Archivierung und Befundsicherung des astronomischen und künstlerischen Werkes von Eugen Steck : Feldkirch, Vorarlberg

Autor(en): **Wanger, T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **51 (1993)**

Heft 255

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-898181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Archivierung und Befundsicherung des astronomischen und künstlerischen Werkes von Eugen Steck. Feldkirch, Vorarlberg

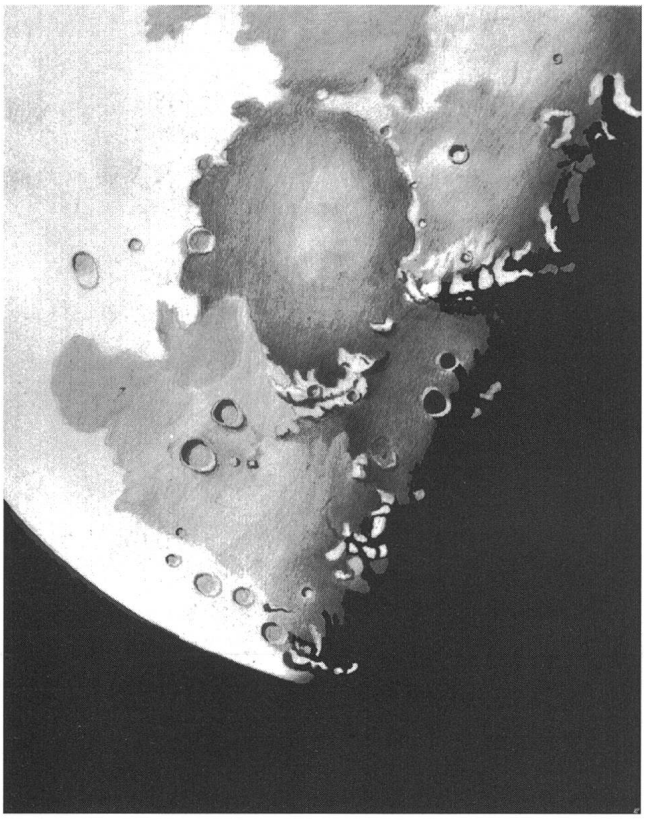
T. WANGER

Eugen Steck aus Feldkirch ist durch seine hervorragenden astronomischen Handzeichnungen (Mond- und Sonnenflekkenaufnahmen) und Malereien den älteren Leserinnen und Lesern des ORION bestens bekannt. (ORION April-Juni 1962. S. 131-134: ORION Oktober 1980, S. 152-153: ORION Oktober 1983. S. 170 sowie: Sonderschrift des ORION aus: Astro-Amateur 1961, S. 129136) Nun wurde sein umfangreicher astronomischer und künstlerischer Nachlaß durch einen Kunsthistoriker gesichtet, archiviert und bearbeitet.

Als Kunsthistoriker und angehender Historiker mit Erfahrung in Archivierung und Befundsicherung von Kunstwerken machte ich mich, im Mai 1991, an die Bearbeitung des umfangreichen astronomischen und künstlerischen Nachlasses des Feldkirchers Eugen Steck.

Eugen Steck (1902-1985), ein Zwillingsbruder des Künstlers Benjamin Steck (1902-1981) verfügte über ein fotografisches Gedächtnis und trotz seiner zittrigen Hand, an der auch sein Zwillingsbruder litt, gelangte er an die Grenze des Darstellbaren: zuerst durch seine hervorragenden Buntpapier-Scherenschnitte (die er mit freier Hand nach der Natur fertigte und die zwischen 1925 und 1936 Beachtung in verschiedenen Kunstzeitschriften fanden), dann durch seine mit Bleistift zu Papier gebrachten Mondaufnahmen und schließlich durch seine Sonnenfleckenaufnahmen, die er nicht etwa durch das Fernrohr auf ein Blatt projizierte und einzeichnete (wie schon Galileo Galilei. Christoph Scheiner und Johannes Hevelius), sondern Steck brachte das Beobachtete mit Bleistift zu Papier – so exakt, daß er dies der eidgenössischen Sternwarte nach Zürich zur Auswertung senden konnte. Seine Malerei, ich denke hier vor allem an die Blumenstilleben – welche seine Gattin Josefine Steck-Zerlauth arrangierte – dokumentieren seine künstlerische Entwicklung vom Naturalismus mit oft idealistischen Zügen hin zu einem (durch die verschlechternde Hand bedingten) Spätimpressionismus: mit grösster Anstrengung und mit Hilfe eines kiloschweren Pendeluhrgewichts (welches das Zeichenblatt auf dem Tisch hielt) war er bestrebt seine Behinderung zu kompensieren.

Mit Unterstützung von Josefine Steck-Zerlauth ging ich an die Bergung von 28 Büchern, großteils von Eugen Steck selbst gebunden. in denen er 7213 Sonnenfleckenhandzeichnungen aus der Zeit von 1937 bis 1983 hinterließ. An diesen Bänden führte ich archivarische Arbeiten in Bezug auf die zahlreichen Anlagen durch. Am 13.5.1992 machte Frau Steck-Zerlauth – von der Öffentlichkeit leider unbemerkt – diese 28bändige Kostbarkeit der Stadtbibliothek Feldkirch, zum Geschenk. Bereits 1988 hatte Frau Steck der Stadt Feldkirch. dem Wunsch ihres verstorbenen Gatten entsprechend, eine schmiedeeiserne Kugelsonnenuhr mit Erinnerungstafel an den aus Feldkirch stammenden Astronomen Georg Joachim Rheticus



Eugen Steck. Inv. Nr. 92: Mare Serentitatis. Mare Imbrium. «Der Vorhang geht auf». 29.7 x 20,7 cm. Sign. u. r.: E.Steck. Mondbeobachtung vom 22.3.1953 23h00-24h00 an einem 61/810 mm Refraktor gezeichnet, F=20 Barlowlinse, ca. 90 fache Vergrößerung. Bleistifte verschiedener Härten. Feder und Pinsel in Tusche auf weißem Papier mit Weißhöhungen, auf grauem Karton.

(1514-1574), geschenkt, der bekanntlich erstmals das heliozentrische Bild des Nikolaus Kopernikus publizierte. Die Sonnenuhr wurde von Frau Steck-Zerlauth an der Veitskapfgasse aufgestellt.

Nun begann ich den kompletten astronomischen und künstlerischen Nachlaß von Eugen Steck zu inventarisieren, fotografieren, archivieren und eine vollständige Dokumentation in zweifacher Ausfertigung anzulegen. Es gelang mir innerhalb eines Jahres, den gesamten bereits in verschiedenen Häusern und Orten zerstreut deponierten Nachlaß, im Hinblick auf einen Verkauf an die Stadt Feldkirch, zusammenzutragen und zu bearbeiten. Die Werke wurden von mir, nach einer entsprechenden Notiz, aus ihren Rahmen genommen, da

oft ohne Passepartout das Glas direkt auf der Zeichnung/ Malerei zu liegen kam und dies einzelnen Werken schadete. Ich legte die Arbeiten in chlor- und säurefreie Seidenpapierbögen und in Mappen. Wo Eugen Steck Werke in Ringmappen hinterließ – etwa seine «Sternbilder der griechischen Mythologie» oder seine an Galilei erinnernden «Besonderen Stellungen der vier (sichtbaren) Jupitermonde», aber auch seine unrealisierten «Vorarlberger Maschinenstickereientwürfe» – ersetzte ich die PVC-Folien durch Polypropylenfolien, denn ich war bestrebt, den ursprünglichen Charakter zu belassen und unbedenklichere Materialien zu verwenden. Auch führte ich kleinere notwendige Restaurierungen durch – unter Bedachtnahme auf die Verwendung von Originalmaterial von Eugen Steck und «in seinem Sinne».

Bis Mai 1992 habe ich nicht nur den astronomischen und künstlerischen Nachlaß inventarisiert, archiviert und eine zweifache Dokumentation erstellt, sondern darüberhinaus mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Werkes von Eugen Steck begonnen. Von rund 200 Werken der Astronomie liegt nun eine über 600 seitige genaue Beschreibung vor, welche ich mit Hilfe der von mir erstellten Formblätter (Handzeichnung, Malerei und verschiedene Techniken) erstellte. Von rund 600 weiteren Werken trug ich, als ersten Schritt, Inventarnummer, Titel, Signatur, Datum, Technik und Bemerkungen in Hefte ein.

Das mir zur Archivierung zur Verfügung gestandene Werk von Eugen Steck umfaßte:

7213 Handzeichnungen: Sonnenfleckenaufnahmen Steck (1937-1883)

40 Handzeichnungen: Mondaufnahmen Johann Nepomuk Krieger Eugen Steck (1965-1968)

87 Handzeichnungen: Mondaufnahmen Steck (1953 – 1964)

94 Handzeichnungen: Deckblätter mit Bezeichnungen zu Mondaufnahmen Steck

27 Werke der Malerei: «Sternbilder der griechischen Mythologie» mit Erläuterungen (um 1971)

19 Werke der Malerei: Studien zu Sternbilder der griechischen Mythologie mit Erläuterungen und Anlagen

55 Handzeichnungen und Malerei: Werke astronomischer Themen (Sterngruppen, großformatige Mondkarte 1939). großformatige Sternkarte (1965), Mondfinsternisse etc. (1939-1984)

143 Werke der Malerei (Stilleben, Landschaft, Architektur, Interieur; von 1931-1984)

20 Zeichnungen (Handzeichnung, Studie, Skizze, Entwurf; von 1931-1974)

235 Zeichnungen: Maschinenstickereientwürfe (inkl. Skizzen: um 1956)

102 Scherenschnitte (in Technik, Zeichnung und Druck; von 1920 – 1984)

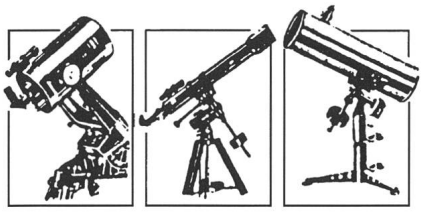
232 Besondere Stellungen der Jupitermonde (1951 – 1975)

5 Zubehöre (Fernrohr, Fernrohrstativ. Pinselschachtel, Pinselhalter, Pendeluhrgewicht)

Ich hoffe, daß durch meine Arbeit das astronomische und künstlerische Werk von Eugen Steck der Vergessenheit entrissen und der ihm gebührenden Anerkennung zuteil werden wird.

THOMAS WANGER
Veitskapfgasse 6, D–6800 Feldkirch

TIEFPREISE für alle Teleskope und Zubehör / TIEFPREISE für alle Teleskope



Christener

Tel. 031/711 07 30

E. Christener

Meisenweg 5
3506 Grosshöchstetten

Grosse Auswahl aller Marken

Jegliches Zubehör Okulare, Filter

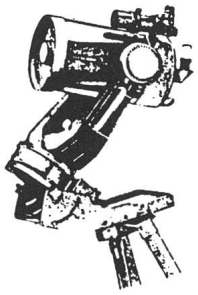
Telradsucher

Sternatlanten Astronomische Literatur

Kompetente Beratung!

Volle Garantie

PARKS
Tele Vue
Meade
Vixen
Celestron
TAKAHASHI



Carl Zeiss